

Münster i. W., Himmelreichallee 43, 10. Dez. 1928

Sehr verehrte gnädige Frau!

Der Tag, an dem wir Ihren verehrten Gatten zu Grabe geleitet haben, soll nicht zu Ende gehen, ohne dass ich Ihnen auch noch persönlich sage, wie sehr ich an dem plötzlichen Verlust, von dem Sie betroffen worden sind, Anteil nehme. Es tut mir jetzt so leid, dass ich die Gelegenheit, dem Verstorbenen zu begegnen nicht häufiger gesucht habe. Aber ich kann Ihnen sagen, dass ich zu denen gehörte, die seine schlichte gediegene Art und die Treue in der er seinen Weg ging zu schätzen wussten. Und es freut mich, dass ich es ihm noch habe sagen dürfen, wie dankbar ich ihm als Student einst für seine Geschichte der Philosophie gewesen bin, deren saubere, klare Linienführung gerade das war, was ich als brauchte. Ich bin ja dann als Theologe Wege gegangen, die er nicht gut heissen konnte, aber ich werde nicht vergessen, wie freundlich er auch darüber mit mir geredet hat. Bot uns doch schon die gemeinsame Verehrung für den Namen Kant und die ebenfalls gemeinsame Aufgeschlossenheit für die Probleme des Sozialismus Anlass genug zu der Annahme, dass gute Nachbarschaft trotzdem vorhanden sei. Sie können gewiss sein, dass ich sein Bild in guter und freundlicher Erinnerung behalten werde. Ihnen aber, verehrte gnädige Frau, wünsche ich in diesen für Sie so schweren Tagen etwas von dem Trost, den wir Menschen in solcher Lage suchen und auch finden dürfen.

In aufrichtiger Teilnahme, auch im Namen meiner Frau

Ihr ergebener